

# Das letzte Licht

Ich wachte auf, durch die Sonnenstrahlen auf meiner Haut  
Machte mich fertig, ging zur Schule  
schläfrig, gelangweilt, alleine und mit gesunkenem Haupt  
Gefangen in einer Endlosschleife über verschiedenste Module.

Ich wachte auf, durch den Regen der am Fenster klopfte  
wie Sirenen zog er mich mit seiner Melodie nach draußen  
“Auf in die Freiheit” sang der Donner, während mir eine Träne runter tropfte  
denn die Angst versperrte mir den Weg, zwang die Hoffnung zu vergehen.

Ich wachte auf, durch den Temperaturabfall in meinem grauen Zimmer  
das natürliche Licht von den Wolken verschlungen  
meine eintönige Tagesroutine wechselte nimmer  
jeden Tag war ich, innen und außen, von Kälte umrungen.

Ich wachte auf, durch die trillernden Vögel vor meinem Fenster  
mitgerissen, energisch, motiviert  
beschloss ich mein vorbestimmtes, graues Shicksal zu umgehen  
und mich zu wagen, Mut zu haben und meine Geschichten öffentlich zu machen.

Ich wache auf durch die Sirenen und Bombeneinschläge ganz nah an mir  
müde, ängstliche, verheulte Gesichter bewegen sich im grauen Licht  
das durch einen kleinen Schlitz von draußen rein bricht  
es war zu spät für mich zu wagen  
die Hoffnung verwelkt und so auch ich  
das Licht wird dunkler und so appelliere ich:  
Lieber Leser, achte auf dich und habe Mut zu wagen, bevor du so endest wie ich.